

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	79 (1934)
Heft:	36
Anhang:	Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 7. September 1934, Nummer 18
Autor:	Kleiner, H.C. / Hägni, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZURICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

7. SEPTEMBER 1934 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL

28. JAHRGANG • NUMMER 18

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein (Ordentl. Delegiertenversammlung: Worte zum Abschied, Zum Rücktritt von Herrn E. Hardmeier) — Zürch. Kant. Lehrerverein (8., 9., 10., 11. und 12. Vorstandssitzung) — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (Vorstandssitzungen) — Kriseninitiative und Nationale Aktionsgemeinschaft.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Ordentliche Delegiertenversammlung,

Samstag, den 23. Juni 1934, nachmittags 2.15 Uhr,
im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Vorsitz: E. Hardmeier.

Worte zum Abschied.

Gesprochen vom Vizepräsidenten H. C. Kleiner.

Verehrter und lieber Herr Präsident!

Sehr geehrte Delegierte, Kolleginnen und Kollegen!

Der Vorstand des ZKLV, der vor einiger Zeit einmal ohne das Wissen des Präsidenten, gewissermassen illegal zusammengekommen ist, hat mich beauftragt — und ich habe den Auftrag herzlich gerne übernommen —, Dir, Herr Präsident, bei Deinem heutigen Abschied den besten und herzlichsten Dank des Vorstandes und für den Vorstand im Namen des ZKLV auszusprechen!

Einmal den Dank für Dein langes und getreues Ausharren im Dienste unserer Gewerkschaft! Bist Du doch seit 1902 — mehr als ein Menschenalter — im Vorstande des Kantonalen Lehrervereins tätig. Seit 1905 stehst Du ununterbrochen als Präsident an dessen Spitze: 29 lange Jahre!

Sodann den Dank für die gewaltige Arbeit, welche Du im grossen und kleinen in dieser langen Zeit geleistet hast!

Die Summe dieser Arbeit erzählen, hiesse die Geschichte unseres Vereines erzählen. Ist doch alles, was in der genannten Zeit seit 1902 im Verein geschehen ist, mit Deinem Namen verknüpft! — Neben der Arbeit für den Verein als Ganzem wie manches «Einzelfalles» hast Du Dich in zeitraubender Arbeit getreulich und gewissenhaft angenommen. Einige hundert Kolleginnen und Kollegen werden Dir für Dein wohlwollendes Einstehen in ihrem Fall persönlich dankbar sein. — Darüber hinaus findet sich Dein Wirken in einer grossen Zahl von Gesetzen, Verordnungen, Behördebeschlüssen, welche Schule und Lehrerschaft betreffen und für die Du Dich mit Deiner beredten Ueberzeugungskraft hast einsetzen müssen. — Viele andere hast Du im Interesse von Schule und Lehrerschaft mit der gleichen Kraft bekämpft, und Dir kommt ein wesentliches Verdienst zu, dass sie zum Wohle der Lehrerschaft oder der Schule nie Gesetzeskraft erlangt haben.

Ich kann und mag aus dieser grossen Arbeit nichts Einzelnes herausnehmen; meine Aufzählung würde allzusehr Stückwerk werden. — Hingegen sei mir gestattet, Dir am heutigen Ehrentage auch im grösseren Kreis, wie schon im Kantonalvorstand, als Du uns Dei-

nen Rücktritt mitteiltest, persönlich ein ganz klein wenig näher zu kommen.

Es wird vor bald 20 Jahren gewesen sein, als ich über die blosse Namensbekanntschaft hinaus Dich persönlich kennen lernte. Ich hatte zu jener Zeit einen meiner ersten Artikel geschrieben, den ich so gerne im «Päd. Beob.» untergebracht hätte. Deswegen kam ich mit Dir zusammen. — Du warst für mich jungen, unbekannten Lehrer aus der Provinz das «grosses Tier»! — Ob Du mich und mein Produkt ernst nehmen würdest? Oder ob Du mich wie ein anderes, längst nicht so grosses Tier, gütigst entlassen würdest mit dem herablassend wohlwollenden Trost: «Ihr Fehler», womit mein Alter bzw. meine Jugend gemeint war, «wächst sich ja aus!» — Bei Dir von solcher Art keine Spur! Du nahmst ehrliches Streben und ehrliches Bemühen ernst, woher es auch kam! — Seitdem ich Dich im vergangenen Jahr in der gemeinsamen Vorstandarbeit besser kennenlernen konnte, habe ich diesen Zug Deines Charakters immer wieder feststellen und schätzen können. — Ob es sich um einen unbekannten Lehrer aus den vielen Hunderten handelt, oder ob es eine Grösse ist, mit der Du zu verkehren hast, Du siehst nicht zuerst auf Alter und Rang; Du suchst den strebenden Menschen, anerkennst ihn innerlich, und Deine Art, mit ihm zu verkehren, gibt ihm das Bewusstsein, neben Dir stehen und bestehen zu dürfen. — In gleicher Weise wie mit Menschen hältst Du es mit Welt- und Lebensanschauungen! Komme ein Geschäft von rechts oder links — wobei ich diese Bezeichnung nicht bloss parteipolitisch, sondern im weitesten geistigen Sinne meine — Du nimmst das Geschäft mit Achtung und Pflichtbewusstsein entgegen; nicht deswegen, weil Du nicht selber eine feste Welt- und Lebensanschauung in Dir verankert hättest; sondern, weil Dir die Stärke Deiner Welt- und Lebensanschauung ruhige und kraftvolle Sicherheit gibt. Und, wenn ich es recht gespürt habe, weil in Deiner Lebensanschauung die menschlich so schöne Erkenntnis und Anerkennung sich findet, dass die Geister nicht alle gleichgeschaltet sind und gleichgeschaltet sein müssen. Eine Anerkennung, die ja auch im Sinne Deines uns allen bekannten politischen Bekenntnisses liegt.

Einige Zeit nach dieser persönlichen Begegnung sah ich Dich erstmals am Präsidententisch anlässlich einer Delegiertenversammlung. Es war Kriegszeit, und es ging der Kampf um Lohnerhöhung. Wunderswegen war ich vom Land hergekommen, um auch einmal zu sehen, wie es an einer Delegiertenversammlung zu gehe. Mein Wundern ging in Bewunderung über, als ich sah, mit welcher klugen Umsicht vom Präsidententisch aus die politische Situation auf die Tragbarkeit

für unsere Forderungen abgeschätzt wurde, als ich sah, mit welcher zähen Beharrlichkeit und mit welcher Beredsamkeit dann für das als notwendig Erkannte eingestanden wurde. Ich ging mit einem solchen Vertrauen in die Einsicht und Tatkraft des Präsidenten und seiner Mitarbeiter aus der Versammlung heim, dass ich mir sagte, um diese Dinge müsse man sich nicht kümmern; wo solche Männer an der Leitung seien, da werde jede Sache recht getan.

Jahre später begann es dann doch, mich selber in den Interessenkreis solcher Probleme zu ziehen, wie sie im Kantonalen Lehrerverein zu lösen sind. Und eines Tages, vor bald Jahresfrist, sass ich plötzlich am gleichen Vorstandstisch mit Dir!

Als Freunde hast Du uns Jüngste damals im Vorstand willkommen geheissen. Wir spürten, es war kein blosses Wort; sondern das Wort war getragen vom Einsatz Deiner ganzen Persönlichkeit, die sich zu freundschaftlicher Gestaltung unseres Verhältnisses im Vorstande anerbot. Vom freundschaftlichen Geiste getragen, wurde das Arbeiten im Vorstand leicht, angenehm und fruchtbar. Diesem freundschaftlichen Einsatz Deiner Persönlichkeit hast Du es zu verdanken, dass wir, was Du wahrscheinlich gar nicht weisst, für Dich einen Uebernamen fanden. Nannten wir Dich doch unter uns einfach «Vatter». Und wenn Du uns, wie das im vergangenen Winter vor den Bestätigungs-wahlen der Fall war, Samstag für Samstag zu Sitzungen einberufen musstest, drei-, viermal hintereinander, so war es, wie wenn wir es leichter ertragen hätten, wenn wir schimpfen konnten: «Jetzt hät de Vatter scho wider zu-n-ere Sitzig iglade.»

Die Arbeit im Vorstand bringt nicht lauter Rosen; da ist gelegentlich Dorniges dabei, das empfindlich ritzen kann. So z. B., wenn eine Lehrkraft, der Du persönlich eben noch aus einer recht peinlichen Situation und zu einer Verweserei geholfen hattest, welche ihr eine Wahl ermöglichte, nun den Austritt aus dem Verein gibt mit der Begründung, sie hätte von der Existenz des Kantonalen Lehrervereins nicht viel gemerkt. Oder wenn, mit der Unterschrift von Präsident und Aktuar versehen, eine Organisation dem Vorstande vorwirft, er hätte die Lehrerschaft um das Mitspracherecht betrogen; und das deswegen, weil der Vorstand nicht so ohne weiteres eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberief. Wenn bei Behandlung eines solchen Geschäftes im Vorstande von uns andern die Meinung geäussert wurde, die Antwort brauche auch nicht lauter sammetige Rosenblätter zu enthalten, dann plädiertest Du: «Warum wollt Ihr Euch auf die gleiche Ebene begeben wie der, welcher zu verletzen beabsichtigte? Bleibt ganz auf dem Boden der Sachlichkeit! Glaubt es mir, dass Ihr dann der Sache und Eurer Auffassung am besten dient und dass Ihr dann am getreuesten im Interesse der gesamten Lehrerschaft handelt, welche Euch an diese Stelle gewählt hat.» Dabei war das Schönste, dass Dein Rat nicht eine blosse diplomatische Fassade war, hinter welcher der Dornenritz weiterblutet, nachträgt und im günstigen Augenblick die Verletzung zehnfach zurückgibt. Nachtragen kennst Du nicht!

In Deiner eben genannten Begründung «so handelt Ihr am getreuesten im Interesse der Lehrerschaft» liegt ein wesentliches Merkmal Deiner präsidialen Tätigkeit. — Wohl wusstest Du auch für das zu kämpfen, was Du als gut und richtig erfunden hattest. Aber Deine Meinung sollte nicht um jeden Preis siegen,

bloss damit Du ins Licht kämest. Der Kantonale Lehrerverein und die Lehrerschaft sollten nicht dazu da sein, um Deinen Ideen Relief zu geben; sondern Du fühltest Dich als Treuhänder der Interessen und Ideen der Lehrerschaft, wie sie im Kantonalen Lehrerverein zum Ausdruck kamen. — Verantwortungsbewusster Treuhänder! Das ist, wie ich glaube, das schönste Wort, mit dem ich Dein Walten und Wirken an der Spitze unseres Vereins bezeichnen kann. — Es macht uns bewusst, was Du für den ZKLV, die zürcherische Schule und Lehrerschaft die lange, lange Zeit über gewesen bist; es macht uns bewusst, was wir durch Deinen Rücktritt verlieren; Dir zeigt es, wie ernst der Dank gemeint ist, den ich Dir im Namen des Vorstandes, im Namen des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins und der Lehrerschaft ausspreche, nicht bloss für Dein Ausharren und die grosse Arbeit so langer Jahre, sondern ebenso sehr auch für den echt treuhänderischen Geist, in dem Du Deine Arbeit getan hast.

Zum Rücktritt von Herrn E. Hardmeier.¹⁾

Von Rudolf Hägni in Zürich 6.

Herr President, en Augeblick!
I möcht zwei Wörtli säge.
De Vorstand häd mer Uftrag gäh,
Die Lehrer, di Kollege!
30 Jahr bischt Du im Vorstand gsi
Und wottsch iez Abschid näh,
Das mues es bitzeli gfiret si,
's dörf nüd ganz lutlos gscheh.
30 Jahr — es Menschenalter lang!
Was lit da für en Arbet drin,
Ettüschg, Sorge, Chummer, Müeh,
Das seid ken Vers, das seid ken Gsang!
Und nüd blass Arbet, *Opfersinn*
Und Treui au zum eigne Stand —
Wenns meh e sorig Mensche gäb,
Wärs anderscht bstellt im Land! —
Und iez leischt's Rueder us der Hand,
Bischt müed, hettischt gern Rueh,
Verdienet hettisch-es scho lang
Und eusere Dank derzue.
Nüd leeri Wort blass, meh, vill meh,
Nu wüssed alli ja,
Dass me, au weme d'Batze hett,
D' Treui nüd zahle cha.
Drum, wemir Dir es Gschenkli gänd,
So nimm's nüd für de Loh,
Es isch en Anerchennig blass
Und gheisst: Mir wüssed scho,
Was de Verein Dir schuldig wär,
Nu fehled d'Mittel eus;
Drissg Jahr, das ischt e langi Zit,
Keis Gschenk wär z'gross, e keis!
So nimm de *Wille* halt für d'Tat!
Seb's gross seig oder chli,
Es chund vo *Herze*, glaub is seb,
Und das wird d'*Hauptsach* si. —

(Ueberreicht das Etui.)

Jez weusched mer der na vill Glück,
Du dörfscht de Glaube ha,
Was Du für d'Lehrer gleischtet häscht,
Chönn nüd alls undergah.
Heb's na chli schön und denk an eus
Und gunn der endli d'Rueh,

¹⁾ Von einem Schulkind gesprochen.

Vergiss, was der nüd gfalle häd,
Und nimm dä Struss derzue!
(Ueberreicht den Strauss.)

So wie die Blüemli lüchtet da,
Söll all Tag Dir e Freud
De Weg vergolde bis as End —
Jez hani alles gseid! (Ab.)

Zürch. Kant. Lehrerverein

8., 9. und 10. Vorstandssitzung,

Freitag, den 23. März, Samstag, den 31. März, und Dienstag, den 24. April 1934, in Zürich.

1. Es konnten insgesamt 95 Geschäfte erledigt werden.

2. Anlässlich der Bestätigungswahlen wurde ein Lehrer in einem Flugblatt in verletzender Weise angegriffen. Er fragte an, ob er gegen den Verfasser desselben Strafklage erheben könne. Auf Grund einiger Rechtsgutachten, die in ähnlichen Fällen eingeholt wurden, kam der Vorstand dazu, dem Kollegen von der Einreichung einer Ehrverletzungsklage abzuraten.

3. E. Hardmeier teilte mit, dass er auf Ende der Amtszeit als Präsident des ZKLV zurücktreten werde. Ebenso erklärte J. Schlatter, an seinem schon vor einem Jahre angemeldeten Rücktritte festzuhalten zu müssen. Der Vorstand nahm von den beiden Rücktritten mit Bedauern Kenntnis, und J. Binder sprach dem Präsidenten im Namen des Vorstandes den Dank aus für die grossen Verdienste, die er sich um den ZKLV erworben hat. Den Sektionspräsidenten soll durch Zuschrift von den beiden Rücktritten Kenntnis gegeben werden, damit die Sektionen rechtzeitig zu den Vorstandswahlen Stellung nehmen können.

4. Die Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV teilte mit, sie beabsichtige, einen neuen Hotelführer herauszugeben, und ersuchte um Mitarbeit der Sektionen des SLV. Der Vorstand beschloss, die Bezeichnung von Mitarbeitern den Bezirkssektionen zu überlassen.

5. Der Aktuar wurde beauftragt, eine den Beschlüssen der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. März entsprechende Eingabe an den Erziehungsrat abzufassen, worin um Gewährung eines staatlichen Ruhegehaltes an die in Winterthur wiedergewählten Lehrerinnen nachgesucht werden soll. Ferner sollen die Gesuche zweier anlässlich der Bestätigungswahlen nicht wiedergewählter Lehrkräfte um Wiederwendung im Schuldienst unterstützt werden.

6. Dem Vorstande gingen verschiedene Schreiben zu, in denen gegen die Aufnahme des Artikels «Die verheiratete Lehrerin» von Frau M. Steiger im «Päd. Beob.» vom 16. März protestiert wird. Sämtliche Zuschriften sollen unter Hinweis auf die Mitteilung des Kantonalvorstandes in Nr. 7 des «Päd. Beob.» beantwortet werden.

7. Zwei Zuschriften der Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, in denen um die Intervention des ZKLV in verschiedenen Fällen nachgesucht wurde, konnten dahin beantwortet werden, dass der ZKLV bereits vor Eingang der Zuschriften die nötigen Schritte unternommen habe.

8. Das Wiedereintrittsgesuch eines Lehrers wurde, gestützt auf § 5 der Statuten, dem betr. Sektionsvorstand zur Antragstellung zugestellt.

9. Auf eine Anfrage des ZKLV hin teilte die Erziehungsdirektion mit, dass ein nicht wiedergewählter

Lehrer während eines Vierteljahres vom 1. Mai an Anspruch auf die gesetzliche Barbessoldung und die staatliche Dienstalterszulage habe.

10. Der Vorstand nahm Kenntnis vom Inhalt des von der Lehrerschaft in Zürich-Albisrieden verlangten Rechtsgutachtens zur Versicherungsfrage. H. C. Kleiner führte ergänzend aus, dass der Rückkaufswert der Versicherung, welche die frühere Gemeinde Albisrieden für ihre Lehrer abgeschlossen hatte, bedeutend höher sei als der Betrag, welcher den Lehrern von Albisrieden an die Einkaufssumme gutgeschrieben wurde. Er dürfte sogar den Betrag, den die Lehrerschaft als Eintrittsdefizit in die städtische Kasse zu zahlen hat, übersteigen. Es wurde beschlossen, den Lehrerverein Zürich zu ersuchen, er möchte gestützt auf diese Tatsache in einer neuen Eingabe an den Stadtrat gelangen.

11. Ein Kollege fragte an, ob Schulpräsident und Schulgutsverwalter befugt seien, in eigener Kompetenz einen zwischen der Schulpflege und einer andern Behörde bestehenden Vertrag (Mietvertrag der Lehrerwohnung) zu kündigen. Ein eingeholtes Rechtsgutachten äusserte sich dahin, dass die Kündigung eines Mietvertrages keine formelle Verfügung sei, die vom Präsidenten und dem Schulgutsverwalter zwischen zwei Pflegesitzungen erledigt werden könne; sie dürfe nur auf Grund eines Beschlusses der Gesamtpflege erfolgen.

12. Der Präsident des SLV ersuchte den ZKLV mit Zuschrift vom 19. März um Uebernahme der Organisation der Delegiertenversammlung des SLV, welche der grossen Zahl der Geschäfte wegen nach Zürich verlegt werden müsse. Der Vorstand beschloss, die Organisation einem Komitee zu überweisen, das aus Mitgliedern der Vorstände des SLV, des ZKLV und des Lehrervereins Zürich bestehen soll. Die genannten Organisationen sollen zu einer diesbezüglichen Aussprache eingeladen werden.

13. Der Vorstand des SLV teilte mit, dass von den drei der Sektion Zürich angehörenden Mitgliedern des Zentralvorstandes des SLV Frau Russenberger auf Ende der Amtszeit zurücktreten werde. Der Vorstand beschloss, der Delegiertenversammlung des ZKLV zu beantragen, die beiden bisherigen Vertreter der Sektion Zürich im Zentralvorstande, Prof. Dr. P. Boesch und Heinrich Hardmeier, zur Wiederwahl vorzuschlagen, den freigewordenen Sitz jedoch einer andern Sektion zu überlassen. Der Aktuar wurde beauftragt, die dem Kreise I angehörenden Sektionen Zug, Gotthard, Tessin und Schaffhausen anzufragen, ob sie einen Vertreter in den Zentralvorstand vorzuschlagen wünschen.

14. A. Zollinger referierte über die Ergebnisse der Verhandlungen der Reorganisationskommission der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Da sich auch noch die übrigen Stufen zur Frage der Reorganisation der Sekundar- und Oberstufe äussern werden, wurde von einer Beschlussfassung Umgang genommen.

15. Dem ZKLV wurden von einem Kollegen 50 Fr. überreicht als Dank für die ihm anlässlich der Bestätigungswahlen von seiten des Verbandes zuteilgewordene Unterstützung. Die Gabe soll gebührend verdankt werden.

16. Der Präsident teilte mit, der Erziehungsrat habe beschlossen, den beiden wiedergewählten Lehrern, die um Wiederwendung im Schuldienst nachgesucht haben, auf Beginn des neuen Schuljahres eine Verweserei zuzuteilen.

17. Da in der Frage, ob an nicht wiedergewählte Lehrkräfte ein staatliches Ruhegehalt ausgerichtet werden könne, die Rechtslage noch unabgeklärt erscheint, wurde beschlossen, hierüber ein zweites Rechtsgutachten einzuholen.

F.

11. und 12. Vorstandssitzung, Samstag, den 5., und Montag, den 28. Mai 1934, in Zürich.

1. Es wurden 52 Geschäfte erledigt.

2. Die Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung ersuchte den Kantonalvorstand um Mitarbeit bei der Herausgabe der Nummer der SLZ, welche auf die Delegiertenversammlung des SLV erscheinen wird. Der Vorstand beschloss, einige Kollegen, die als Mitarbeiter in Frage kommen könnten, zu einer gemeinsamen Sitzung mit der Redaktion der Lehrerzeitung einzuladen.

3. Die Sektionen Gotthard, Schaffhausen und Zug des SLV teilten mit, sie würden z. Z. auf die Nominierung eines Mitgliedes für den Zentralvorstand des SLV verzichten. Dagegen erklärte die Sektion Tessin, dass sie bereit sei, einen Vertreter in den Zentralvorstand zu entsenden, sofern keine andere Sektion auf die Besetzung des freigewordenen Sitzes Anspruch erhebe. In diesem Falle schlage die Sektion Tessin ihren Präsidenten, Prof. Théo Wyler, als Mitglied des Zentralvorstandes vor.

4. Ein Kollege fragte an, ob die Entschädigung für den Unterricht an einer Fortbildungsschule während des Kurses herabgesetzt werden könne. Da bei Beginn des Kurses ein Rechtsvorbehalt, dass die Bezahlung innerhalb der Amtsdauer herabgesetzt werden könnte, nicht gemacht wurde, ist der Kantonalvorstand der Auffassung, dass eine Herabsetzung der Entschädigung rechtlich unzulässig sei. Auf eine mündliche Anfrage hin bestätigte der Rechtskonsulent die Richtigkeit der Auffassung des Vorstandes.

5. H. Frei referierte über die Beschlüsse des Organisationskomitees für die Delegierten- und Jahresversammlung des SLV und teilte mit, das Komitee beabsichtige, eine Seefahrt durchzuführen. Der Lehrerverein Zürich und der SLV seien bereit, je einen Drittel an die Kosten beizutragen; der verbleibende Drittel sollte vom ZKLV übernommen werden. Der Vorstand erklärt sich mit der vorgeschlagenen Lösung einverstanden.

6. Die ordentliche Delegiertenversammlung des ZKLV wurde auf Samstag, den 23. Juni, festgesetzt.

7. Die Rechnung pro 1933 wurde von den Rechnungsrevisoren des Vorstandes geprüft. Beide Revisoren beantragen Abnahme der Rechnung unter Verdankung an den jetzigen und den früheren Zentralquästor.

8. Der Vorstand nahm davon Kenntnis, dass die kantonsrätliche Kommission zur Vorberatung des Lehrerbildungsgesetzes beschlossen hat, dem Kantonsrate zu beantragen, auf die Beratung der Vorlage vom 5. Dezember 1931 einzutreten. Sollte Nichteintreten beschlossen werden, würde der Regierungsrat beauftragt, eine neue Vorlage auszuarbeiten. Mit Bedauern musste der Vorstand jedoch feststellen, dass die freisinnige Fraktion den Beschluss fasste, in der Eintretensdebatte im Kantonsrate für die Rückweisung an die Regierung zu stimmen. Ebenso beschloss die Bauernfraktion, die bestehende Vorlage abzuweisen.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Vorstandssitzungen vom 30. Mai und 9. Juli 1934.

1. In vier Sitzungen hat der Vorstand seinen Vorschlag für die Umgestaltung der Sekundarschule und Oberstufe ausgearbeitet. Er umfasst den inneren Ausbau der Sekundarschule und das Verhältnis der Stufen untereinander; er gliedert sich in ein Ideal- und ein Sofortprogramm. Zunächst wird der Vorschlag einer Versammlung der Bezirkspräsidenten vorgelegt.

2. Die Kantonale Handelsschule übergibt dem Vorstand Prüfungsaufgaben der letzten Jahre zu gut scheinender Verwendung.

3. Vom Italienischlehrmittel Brandenberger wird eine unveränderte Neuauflage erstellt.

Sitzung mit den Bezirksvertretern v. 30. Juni 1934 und mit den Rechnungsrevisoren v. 5. Juli 1934.

1. Die Grundsätze für den Rechenunterricht von Dr. Gassmann erfahren im allgemeinen Zustimmung. Eine Kommission von fünf Mitgliedern unter Leitung des Präsidenten Rudolf Zuppinger wird sich mit dem weiteren Studium der Fragen befassen.

2. Die Jahresrechnung und die Verlagsrechnung 1933 werden genehmigt, sowie weitere finanzielle Fragen besprochen. Sie kommen in einer Sitzung mit den Bezirkspräsidenten und in der Jahresversammlung zur Behandlung.

ss.

Kriseninitiative und Nationale Aktionsgemeinschaft

Anlässlich der Delegiertenversammlung des SLV vom 7. Juli 1934 wurde der Anschluss des SLV an die «Nationale Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung» (NAG) beschlossen. Zugleich hatte der SLV zur Frage der Kriseninitiative Stellung zu nehmen. Mit 83 gegen 33 Stimmen wurde folgende Resolution gutgeheissen:

«Die Delegiertenversammlung des SLV begrüßt die in der Initiative enthaltenen Bestrebungen zur planmässigen Arbeitsbeschaffung und zur Sicherung einer ausreichenden Existenz aller Volksgenossen. Die Durchführung der Aktion in den Kantonen bleibt den Sektionen anheimgestellt.»

Für die Sektion Zürich des SLV ist die Stellungnahme in der Frage der Kriseninitiative ausserdem durch den Beschluss der Delegiertenversammlung des Kantonal-Zürcherischen Verbandes der Festbesoldeten, dem der ZKLV angeschlossen ist, gegeben. Die genannte Delegiertenversammlung, die am 16. Juni 1934 stattfand, stimmte dem Antrag des Zentralvorstandes betreffend bedingungslose Mitgliedschaft in der NAG zu und erklärte auch ihre Zustimmung zur Kriseninitiative. Diese Beschlüsse erübrigen eine Beschlussfassung des ZKLV, der die Kriseninitiative im Sinne der Beschlüsse der Spitzenorganisationen unterstützt. Der Kantonalvorstand.

Zur gef. Notiznahme.

Zum Ausgleich mit der Sondernummer anlässlich der Delegiertenversammlung des SLV erscheint der Pädagogische Beobachter im September nur einmal.

Die Redaktionskommission.

Redaktion: H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstr. 22; J. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur; H. Frei, Lehrer, Zürich; E. Jucker, Sekundarlehrer, Tann-Rüti; M. Lichti, Lehrerin, Winterthur; J. Oberholzer, Lehrer, Stallikon;

A. Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil.

Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.